Verh. Bot. Ver. Berlin Brandenburg 144: 233-234, Berlin 2011

Bericht von der mooskundlichen Führung zum Kalksee im Ruppiner Land am 14.11.2010

Am Treffpunkt in Gühlen-Glienicke hatten sich 9 Teilnehmer eingefunden. Von dort fuhren wir zum eigentlichen Ausgangspunkt der Wanderung, einem Parkplatz südlich von Binenwalde. Der Ort hat seinen Namen der Sage nach von einer Försterstochter SABINE, die für kurze Zeit eine romantische Beziehung zu Kronprinz FRIEDRICH, dem späteren FRIEDRICH II., unterhalten haben soll.

Bevor wir zum nahe gelegenen Kalksee hinabstiegen, untersuchten wir noch die steilen Straßenböschungen südlich von Binenwalde, wo kalkreichere Schichten angeschnitten sind. Wir fanden hier mehrfach *Tortula subulata*, *Bryum capillare* und *Plagiothecium cavifolium*, bei der Vorexkursion wurde auch *Encalypta streptocarpa* nachgewiesen. Nur wenige Meter entfernt wuchsen auf versauertem Untergrund mehrere Gruppen von *Buxbaumia aphylla*, die größte davon mit etwa 70 Kapseln. Am südwestlichen Seeufer angekommen, fanden wir auf nacktem Untergrund unter Erlen größere Bestände von *Pellia epiphylla* und *Cephalozia bicuspidata*. Baseneinfluss zeigte sich nur direkt an der Uferkante im Einflussbereich des Seewassers und am Binenbach durch Arten wie *Bryum pseudotriquetrum*, *Pellia endiviifolia* und *Cratoneuron filicinum*.

Wir umrundeten das Südende des Sees und erreichten das NSG Ruppiner Schweiz mit schönen Altbuchenbeständen. Unterwegs fanden wir u. a. *Ulota bruchii*, *Metzgeria furcata*, *Dicranum montanum* und *D. tauricum*. Unter den Bodenmoosen dominierten azidophytische Arten. Das änderte sich, als wir die Gegend direkt gegenüber von Binenwalde erreichten. Hier stehen auf einer Länge von ca. 600 m an steilen Uferpartien kalkreichere Schichten an, auf denen verschiedene Moose wachsen, die höhere Ansprüche an den Basengehalt des Untergrundes stellen. Neben relativ häufigen Arten, wie *Bryoerythrophyllum recurvirostrum*, *Fissidens taxifolius*, *Thuidium tamariscinum* und *Bryum capillare* traten folgende seltenere Arten auf (in Klammern die Gefährdung nach Roter Liste [KLAWITTER et al. 2002]): *Fissidens adianthoides* (3*), Isothecium alopecuroides* (3), *Encalypta streptocarpa* (V), *Mnium stellare* (3), *M. marginatum* (2), *Plagiochila porelloides* (3) und *Brachythecium glareosum* (3). P. ERZBERGER sammelte außerdem ein kleines *Thuidium*, das sich später als das in Brandenburg sehr seltene *T. recognitum* (1) herausstellte. Der basische Untergrund wirkt sich stellenweise auch auf die Epiphytenflora positiv aus. So fanden sich an einigen Altbuchen neben der hier häufi-

gen *Metzgeria furcata* (3) *Homalothecium sericeum* (3), *Neckera complanata* (2), *Orthotrichum stramineum* (3) und zweimal *Porella platyphylla* (2). Abseits des Ufers entdeckten wir noch reich fruchtende Bestände von *Hypnum andoi*, das im Ruppiner Land an luftfeuchten Stellen recht verbreitet ist.

Literatur

KLAWITTER, J., RÄTZEL, S. & A. SCHAEPE 2002: Gesamtartenliste und Rote Liste der Moose des Landes Brandenburg. – Naturschutz und Landschaftspflege in Brandenburg 11 (4): 1-103.

Anschrift des Verfassers:
Jürgen Klawitter
Marschnerstr. 22
D-12203 Berlin